

Ein Rückblick auf die Frankfurter Buchmesse

Bücherecke: Vom Schlangestehen für Nachwuchsillustratoren und Jungautoren, die Werbefliege bei Eichborn und vom Kampf der vermeintlichen Giganten „Buch vs. E-Book“.



Vom 14.- bis zum 18. Oktober 2009 hat die Frankfurter Buchmesse stattgefunden. Mit rund 290.469 Besuchern hat sie in diesem Jahr das zweitbeste Besucher-Ergebnis in ihrer 60-jährigen Geschichte erzielt, nur 2,9 Prozent weniger als im letzten Jahr. Die Verleger sind zufrieden. Aber wie sieht es mit den anderen Personengruppen aus, die die Messe besucht haben?

Eher unauffällig schlenderten einige Besucher mit Mappen über die Messe. Sie sind unbekannt. Sie werden teilweise argwöhnisch beäugt. Und sie haben Geduld, sich in eine lange Schlange einzureihen, damit die Verlage einen Blick in ihre Mappen werfen. Die Rede ist von Illustratoren und Jungautoren ohne Namen und „Vitamin B“, die die Messe dazu nutzen möchten, Kontakte zur Buchbranche zu knüpfen. Manch ein Verlag bietet spezielle Termine an, um Gelegenheit zu haben, sich die kreativen Arbeiten anzusehen. Andere Verlage sitzen, zumindest was die Nachwuchsautoren angeht, auf einem hohen Ross. Sie verteilen lediglich Handzettel bezüglich der Regeln für das Einreichen der Manuskripte. In diesen Regeln steht dann direkt schon der Satz, der ernüchternd wirken kann: „Eine Absage ist sehr viel wahrscheinlicher als eine Zusage. Sollten Sie trotzdem einen Versuch machen wollen, sind wir natürlich bereit, Ihr Manuskript zu prüfen“. Aber es gibt auch andere Verlagshäuser, die zwar ebenfalls kein Gespräch mit Lektoren im Zuge der Messe anbieten können, jedoch eine Visitenkarte mit direktem Ansprechpartner herausgeben. Dazu noch viel Glück wünschen und bekräftigen, das Manuskript doch in jedem Fall zu schicken. Eines ist jedoch klar: Manuskripte oder Visitenkarten wird man auf der Buchmesse selten bis gar nicht los.

Zu den Kuriositäten auf der Messe zählt eine Meldung in der „Zeitung der Buchmesse“ vom 16. Oktober 2009. Seit jeher ist der Eichborn Verlag als der „Verlag mit der Fliege“ bekannt. In diesem Jahr hat er, laut Meldung, diese possierlichen Tierchen mit Werbebannern versehen auch gleich mit nach Frankfurt gebracht und zum Verlagsrelaunch fliegen lassen. Zwanzig Prozent der Tiere wurden nach drei Stunden wieder lebendig eingefangen. Der Rest wird wohl noch ein wenig durch die Messehalle 4.1 fliegen, so munkelt man. So viel zu den Absurditäten und Kuriositäten der Frankfurter Buchmesse.

Zu den Innovationen unseres Zeitalters zählt das E-Book und ruft Gegner und Befürworter auf den Plan. Dass dieser groß angepriesene Trend auch ein Thema der diesjährigen Buchmesse war, ist selbstverständlich. Selten scheiden sich die Geister so stark wie im Fall dieser beiden Medien. Ob sich das E-Book wirklich jemals durchsetzt? Bietet das E-Book eine neue Form der unrechtmäßigen Verbreitung geistigen Eigentums und wie steht es um das Urheberrecht der Autoren? Können Schriftsteller dann überhaupt noch mit ihrer Arbeit Geld verdienen? Viele Fragen sind noch offen. Noch lässt sich jedenfalls schwer einschätzen, ob es einen Gewinner geben wird oder die beiden Giganten jemals wirklich in Konkurrenz treten werden. Bis dahin können wir es uns genüsslich auf dem Sofa mit einem guten, alten Buch gemütlich machen, abwarten und Tee trinken.

Und hier könnt ihr die Fliegen beim fliegen sehen



Autor: Kirsten Schwarzer / **Bild:** Frankfurter Buchmesse / 24.10.2009

[Artikel drucken](#)